
Studienrichtung: Master of Education Grundschule

Gastland, -ort: Spanien, Barcelona

Gastschule: Deutsche Schule Barcelona

Aufenthalt: 23.02. – 26.06.2026 (Sommersemester 2026)

Leben zwischen Strand und Tapas

Warum hast du dich für dein Gastland und die jeweilige Praktikumsschule entschieden?

Für mich war's sehr wichtig, das Praktikum im Ausland zu machen, um neue Erfahrungen zu sammeln, und mich persönlich weiterzuentwickeln. Das Praktikum im Ausland zu machen, erfordert viel Mut und Selbstvertrauen, aber natürlich auch Offenheit, um sich an neue Lebensumgebungen anzupassen. Da ich mir auch in Zukunft sehr gut vorstellen kann, mal im Ausland an einer Schule zu arbeiten, fand ich, dass das Praktikum eine gute Möglichkeit war, um erste Einblicke in den Beruf im Ausland zu erlangen. Barcelona war schon immer eine meiner Lieblingsstädte. Ich finde, sie ist die perfekte Mischung aus Stadt und Strand. Es gibt super viel zu erkunden, leckeres Essen an jeder Ecke und immer eine coole Aktivität zum Ausprobieren. Barcelona ist eine sehr weltoffene und multikulturelle Stadt, die sich für ein Auslandspraktikum gut eignet. Ich habe mich letztendlich aber für Spanien entschieden, da ich auch meine Spanisch-Kenntnisse etwas aufbessern wollte. Die Deutsche Schule Barcelona hat mich direkt angesprochen, da sie sehr modern ist und kulturell sehr vielfältig aufgestellt ist. Der Kontakt zur Schule verlief gut und man hat sich direkt willkommen gefühlt.



Wie unterschied sich deine Schule im Ausland von denen in Deutschland? Wie haben die Schülerinnen und Schüler in deinem Gastland gelernt?

Der größte Unterschied war vermutlich die internationale Schülerschaft. Die meisten Kinder konnten neben Spanisch und Deutsch auch noch weitere Sprachen sprechen, so dass in der Schule immer von unterschiedlichen Sprachen umgeben war. Es gab sowohl Deutsch- als auch Spanisch Kurse in mehreren Leistungsniveaus, damit jeder bei seinem individuellen Stand einsteigen konnte. Das Unterrichtsklima war meiner Meinung nach deutlich lockerer als an deutschen Schulen. Es fühlte sich alles viel familiärer an. Zwar ging es oft etwas lauter und temperamentvoller im Klassenzimmer zu, doch die Beziehung zwischen Lehrkraft und Schülern war sehr herzlich. Es wird großen Wert auf Schulgemeinschaft gelegt, sodass Feste, gemeinsame Aktivitäten und Projekte einen hohen Stellenwert haben. Es wurden sowohl deutsche als auch spanische und katalanische Feste gefeiert. Auch Schullieder gab es auf 2 Spanisch und Deutsch. Jeden letzten Freitag im Monat gab es Musikpause, wo die Kinder sowohl zu spanischen als auch zu deutschen Liedern tanzten. Auch beim Mensaessen gab es Unterschiede, mal gab es deutsche Speisen, mal spanische.

Hast du ein besonderes Projekt begleitet oder geleitet?

Ich war in mehreren Klassen unterwegs, weshalb ich Nichten bestimmtes Projekt begleitet habe. Allerdings gab es in den vierten Klassen das neue Thema „Sexualkunde“, was ich begleitet habe und sehr spannend fand, wie das von den Lehrkräften umgesetzt wird. Dazu gab es Workshops für die Kinder, die sehr kindgerecht und anschaulich gestaltet wurden. Es war schön zu sehen, wie die Kinder zu kleinen Erwachsenen wurden und schon sehr erwachsen mit dem Thema umgegangen sind. Zusätzlich haben die vierten Klassen eine Abschlussaufführung vorbereitet und eingeprobt, was ich ebenfalls begleitet habe. Wir haben viele Wochen vor dem großen Tag begonnen, Songs und Tänze, sowie Abschlussreden einzustudieren, was super Spaß gemacht hat. In der letzten Woche gab es zudem ein Sommerfest in der Schule, bei dem ich mit einer meiner Kommilitoninnen eine Armbänder-Bastelstation geleitet habe.



War es einfach, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen?

Dadurch, dass ich das Praktikum mit zwei Kommilitoninnen aus dem Studium teilte, kamen wir zunächst nicht mit vielen Einheimischen ins Gespräch. Ich wohnte in einer Wohngemeinschaft, in der neben mir noch drei Spanier wohnten. So kam ich gut mit Einheimischen Kontakt. Auch durch Stammcafés oder andere Hobbys konnte man sich immer mal wieder mit anderen Einheimischen austauschen. Mit der Zeit haben wir aber immer mal wieder einheimische Leute, aber auch andere Auslandsstudenten kennengelernt. Die Spanier sind alle sehr offen und gastfreundlich, sodass es nicht schwierig war, in Kontakt zu treten. Da Barcelona sehr multikulturell und international geprägt ist, hat man Leute von überall kennengelernt. Darüber hinaus sind wir viel mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schule in Kontakt gekommen, die uns immer mal wieder Tipps und Empfehlungen gegeben haben, wo man mal hingehen könnte.

Womit hast du jenseits des Praktikums noch Zeit verbracht?

Ich habe sehr viel Zeit mit meinen zwei Kommilitonen aus Deutschland verbracht. Nach der Schule ging es für uns oft an den Strand. Von dort aus konnte der Unterricht vorbereitet werden, bevor es einen Kaffee gab. Einer unserer Lieblingsaktivitäten war es, neue Städte außerhalb von Barcelona zu erkunden. Dafür nutzten wir meist die Regio, oder mieteten uns ein Auto. Abends ging es gerne mal Tapas essen oder in eine lustige Bar. Auch einfach in den Gassen Barcelonas zu bummeln machte viel Spaß. Neben dem Praktikum verbrachte ich auch viel Zeit mit Duolingo, um meine Spanisch Kenntnisse zu verbessern und im Alltag anzuwenden.

Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten an deinem Praktikumsort?

Für mein WG-Zimmer waren die Kosten schon recht hoch. dafür hatte ich jedoch ein sehr schönes Zimmer, was gut gelegen war und in dem ich mich auch sehr wohl gefühlt habe über die gesamte Zeit. Lebensmitteltechnisch war es eigentlich zu vergleichen mit deutschen Preisen. Da es jedoch an jeder Ecke kleine Läden gibt mit Gerichten, die man vielleicht noch nicht kannte, wurde letztendlich doch viel Geld in Essen investiert. Für den öffentlichen Verkehr gab es eine Karte, die über drei Monate ging und 45 € kostete. Mit dieser Karte konnte man auch viele der umliegenden Städte von Barcelona erkunden. Insgesamt würde ich schon sagen, dass ich mehr Geld ausgegeben habe als sonst, aber das war es auch wert.

Was war die größte Herausforderung im Zusammenhang mit deinem Auslandsaufenthalt?

Die größte Herausforderung war es für mich, mich an den trubeligen und lauten Alltag zu gewöhnen. Es waren super viele neue Eindrücke am Anfang, die man erstmal einordnen musste. Ich hatte zu Beginn auch etwas Heimweh, was sich dann aber schnell gelegt hatte, nachdem ich mein neues Umfeld kennengelernt hatte und mich in meinen neuen Alltag eingelebt hatte. Zudem hatte ich davor noch nie in einer WG gewohnt. Das war

natürlich auch eine Herausforderung, da es alles Spanier waren und mein Spanisch nicht so gut war. Wir haben uns aber schnell angefreundet und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt.

Was aus Deutschland hast du am meisten vermisst?

Am meisten vermisst habe ich meinen Freund und meine Freunde und natürlich meine Familie. Darüber hinaus waren es die kleinen Dinge, die man vermisst hat, wie beispielsweise bestimmte Lebensmittel oder kleine Routinen, die man sonst üblicherweise gemacht hat. Irgendwann habe ich dann auch das Wetter vermisst. Es war natürlich superschön, am Strand zu wohnen und immer Sommerwetter zu haben, aber zum Ende hin wurde es in meiner Wohnung ohne Klimaanlage doch ganz schön warm, sodass die Nächte nicht mehr so erholsam waren.

Was vermisst du aus deinem Gastland?

Das, was ich am meisten vermisse, ist ganz klar der Strand, das lockere Leben, die Sonnenstrahlen am Morgen und auch die Kinder aus der Schule, bzw. den Alltag in Spanien. Auch wenn es oft anstrengend war und ich oft müde war, vermisse ich das Leben in Spanien. Ich habe mich superschnell an das Leben dort gewöhnt und wäre gerne noch länger geblieben. Ich vermisse jetzt schon die Stamm Cafés in meiner Straße und natürlich das gute spanische Essen. Allgemein kam mir das Leben dort viel freundlicher vor. Ich habe mich schnell mit meinen WG-Mitbewohnern angefreundet, die vermisse ich auch schon; und natürlich meine zwei Kommilitoninnen aus der Uni, die ich zwar erst hier kennengelernt habe, die mir aber sehr an Herz gewachsen sind und die Zeit hier zu einer unvergesslichen Erfahrung gemacht haben.



Welche Tipps würdest du jemandem geben, der in das gleiche Land/die gleiche Schule geht wie du?

Sei offen für was Neues, traue dich, in eine neue Stadt zu gehen, auch wenn du vielleicht etwas Angst hast, wie die Zeit werden wird. Mach dir keine Gedanken, falls du nicht gut Spanisch sprichst. Die meisten Menschen sprechen gutes Englisch und sind sehr gastfreundlich. Nimm viel Sonnencreme mit, die ist hier ziemlich teuer. Und nimm nicht zu viele Klamotten mit, denn hier gibt es sehr viele süße Läden, wo du man nicht leicht dran vorbeigehen kann. Und vor allen: Genieß die Zeit, denn sie ist schneller vorbei, als du denkst.

Was hast du aus deinem Land mitgenommen oder gewonnen? Erfahrungen, Gegenstände, Freunde oder Inspirationen?

Ich mochte Spanien als Land zwar auch schon vorher sehr, aber meine Zeit dort hat noch mal bestätigt, dass ich mir für die Zukunft gut vorstellen könnte, noch einmal dort zu wohnen. Ich habe die Zeit dort sehr genossen. Sie ist viel zu schnell vergangen und ich kann es nur empfehlen, mal dort zu wohnen. An der Deutschen Schule zu arbeiten hat mir geholfen, viele wertvolle Erfahrungen für den Lehrerberuf zu sammeln und mal ein anderes Schulleben kennenzulernen. Alle Lehrer und Lehrerinnen waren sehr freundlich und haben viele wert volle Tipps mit mir geteilt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich habe mich dort sehr willkommen und gut aufgehoben gefühlt, sodass ich jederzeit gerne zurückkehren würde. Die Arbeit mit den spanisch/deutschen Kindern hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich konnte auch von ihnen einiges lernen. Zudem habe ich zwei neue Freundinnen gewonnen, die die Zeit sehr besonders gemacht haben. Was ich natürlich auch als Erkenntnis mitnehme, ist, dass ich es trotz anfänglicher Zweifel super gemeistert habe, alleine in ein fremdes Land zu kommen und mich dort einzuleben. Die Erfahrung hat mich persönlich wachsen lassen und ich bin sehr stolz darauf.

